

Präsentation am 18. November
 koloriertes MALBUCH FÜRSTENFELD
 um 19:00 Uhr in der Stadtbücherei Augustinerplatz 2



Kolorierte Zeichnung von Anja Kurz

„Der Zeichenkünstler Matthias Beckmann aus Berlin berichtet – gleichsam live – von den Prozess-Schauplätzen der 3. Wasser Biennale 2012. So kommt Wesentliches zu Papier, Phantombilder, Wasserspiegel. Der Strom der Zeit und wir sind angehalten, es uns auszumalen ...!“, schrieb Paul Grafl zur Einführung der 3. Biennale in Fürstenfeld. Monate später haben Kinder und Jugendliche des Städtischen Kindergartens, der Volksschule Fürstenfeld, der Neuen Mittelschule, des Sonderpädagogischen Zentrums und des BG/BRG Fürstenfeld mit Buntstiften, Filzstiften, Bleistift oder Wachsmalkreiden gearbeitet oder zu Schere und Klebstoff gegriffen, um das MALBUCH FÜRSTENFELD „fertigzustellen“.

Auf Anregung durch den Landtagspräsidenten Franz Majcen und durch Unterstützung der Stadtgemeinde gibt es nun als ERINNERUNG ein Heft mit einer kleinen Auswahl der ausgemalten Zeichnungen.

BRUNNER, Rudolf „Die Wärme der Institution“



© Rudolf Brunner 1997

Der Fürstenfelder Künstler Rudolf Brunner begann schon in den frühen 90er-Jahren mit einer sehr verschärften **Kunstform im öffentlichen Raum in der Steiermark** zu experimentieren. Er benutzte Einrichtungen in Städten als Träger für seine formal reduzierten Zeichen- und Farbcodes, wobei er Telefonzellen und Telegrafmasten mit Klebefolien sowie Klebe-Texten überzog.

Es war damals nicht verwunderlich, dass anfänglich sein künstlerischer Ausdruck auf die „subjektive Befindlichkeit“ des Autors reduziert oder als eine Autonomiebestrebung gegenüber Museen, Galerien und wohlmeinenden Kunst-am-Bau-Programmen interpretiert wurde.

Brunner gelang es aber seine formal sehr reduzierte ästhetische Sprache als privaten Code unter öffentliche Codes einzuschleusen, wobei er auch die Zusammenarbeit mit „kunstfernen“ Institutionen aufnahm. Ohne jegliche Absicherung durch interpassive Strategien vor der Wahrnehmung des Werkes zu deren Interpretation zu akklamieren, stand der Künstler ohne Schutz durch die Wärme der Kunstinstitutionen dem realen kulturellen Feld gegenüber, um schließlich vor 20 Jahren auf einem privaten Grundstück einen VW-Bus auf einem Ziegelfundament zu verorten. Die dabei entwickelte Idee, den entstandenen Raum als „Kunsthalle“ zu nutzen, wurde nie realisiert, der Aufbau befindet sich allerdings immer noch auf dem Grundstück.



© POST AG 1992



© POST AG 1991



© Rudolf Brunner 1997

Dieser einst abgebrochene Versuch, einen autonomen Standpunkt gegenüber der kulturpolitischen Situation mit ihrer Negativ-Freiheit der Kunst im öffentlichen Raum in der Region einzunehmen, lässt uns an die heutige Situation denken: wo Künstler aufgeben, Geld die Definitionsmacht über die Kunst übernommen hat, Kunst zwischen Politik und Ökonomie instrumentalisiert wird und proklamierte Kultur auf eine demografische Größe schießt, die den Konsens garantiert!

Brunners „Kunsthalle“ gemahnt an die subtilen Spielregeln einer Kunst, die sich beteiligen will. Sie ist mit ihrem überhöhten Anspruch in diesem Sinne heute als ein Spiegel, ein kritisches Statement gegenüber einer vielerorts proklamierten und instrumentalisierten Kultur zu verstehen – in der die Gefahr einer Entfremdung der Gesellschaft von der Kunst gerade entsteht.

Seiner Idee soll nach genau 20 Jahren im Rahmen der Wasser Biennale 2014 erinnert werden: Ohne eine Nachnutzung im Sinne des Erfinders anzustreben, soll die VW-Hülle als RELIKT provozieren; als Aufforderung den öffentlichen Raum mit neuen Inhalten und „intelligenten und zeitgemäßen Projekten“ [Zit.: Kammerobmann Johann Reisinger] aufzuladen!

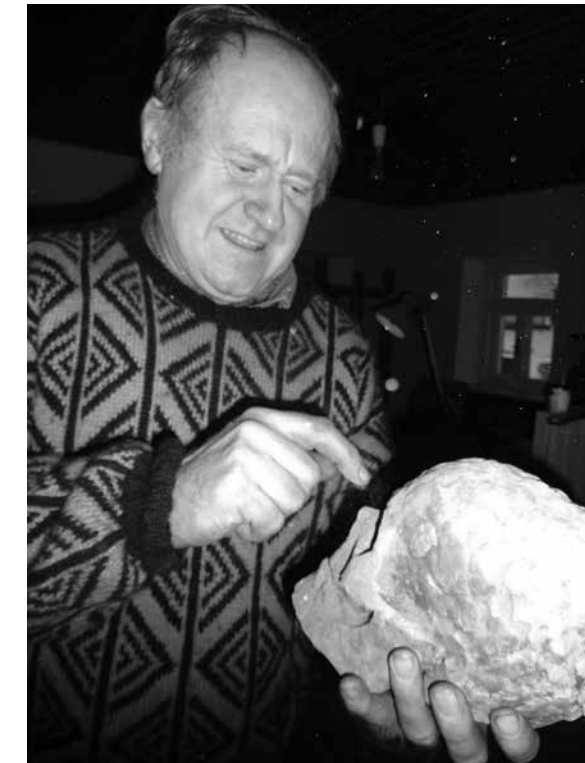
„Kunsthalle“ in der Schießstattgasse 39
 (s. wasser-biennale.org/kontakt)

KRENN, Alois Der Zeichner der 4. Wasser Biennale

„Man muss das Hirn zum Sehen bringen“, meint der in der Weststeiermark lebende Künstler Alois Krenn.

Alois Krenn, dessen Arbeiten in der Wiener Secession und in der Neuen Galerie gezeigt wurden, wird in seinem typisch peniblen Zeichenstil die Ereignisse der Wasser Biennale grafisch nachverfolgen und damit seine zeichnerischen Spuren in dieser Stadt hinterlassen.

Krenn führt damit auch eine lange Tradition der zeichnerischen Übersetzung der Stadt Fürstenfeld weiter, in der Künstler wie Hans Fronius bis Max Pfundner und die Wasser Biennale-Teilnehmer Norbert Trummer, Josef Schützenhöfer und Matthias Beckmann aus Berlin ein Bildgedächtnis in dieser Stadt geschaffen haben.



© WERKSTADT GRAZ | Joachim Baur

4. WASSER BIENNALE 2014

„YAHOOOS-GARDEN“

HERBST PROGRAMM
 IN FÜRSTENFELD
 VOM 31. OKT. – 30. NOV.



www.wasser-biennale.org

HERBST PROGRAMM der 4. Wasser Biennale

31.10.:
**Eröffnung um 18:00 Uhr: Schießstattgasse 39 /
Ecke Gerichtsbergenstrasse**

mit Kulturreferent Hermann Großschedl, Landtagspräsident Franz Majcen, Dr. E. Fiedler (Institut Kunst im öffentlichen Raum Stmk)

● „Private Oceans“ von Regula Dettwiler u. Gregor Ecker

● „Die Wärme der Institution“ von Rudolf Brunner

18.11.:
**Präsentation „koloriertes MALBUCH FÜRSTENFELD“
um 19:00 Uhr in der Stadtbücherei und Mediathek,
Augustinerplatz 2 / 1. Stock, Tel.: +43 3382 54847**

durch den Kulturreferent Hermann Großschedl und
Landtagspräsident Franz Majcen

**Anfahrtsplan:
wasser-biennale.org/kontakt**

FASSUNG sucht INHALT



Kiesgewinnung Feistritz/Altenmarkt 1946 (Archiv Rabl)

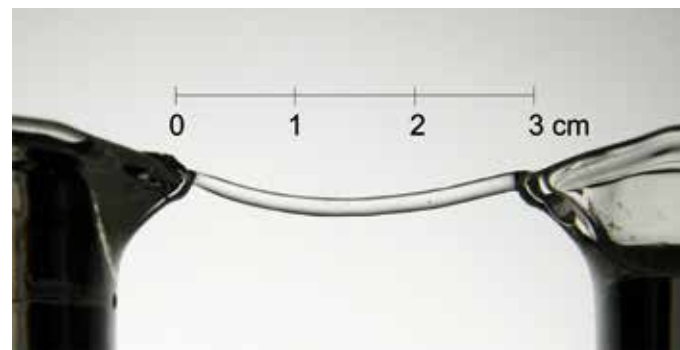
Jedes Gefäß definiert ein gewisses Territorium bzw. Volumen und damit die Grenzen zwischen innen und außen. „In einem weit gefassten Sinn gehört die Gefäß-Idee zu den elementarsten Grundformen menschlichen Seins überhaupt“ [1], „weil sie sehr bald aus dem Bereich der bloß dem Notwendigen dienenden Geräte heraustreten und in den Kreis derjenigen Darstellung treten, [...] wo sie eine Steigerung des ästhetischen Begriffs gestatten [...]“ [2].

Vor kurzem entdeckte die Wasser Biennale ein Behältnis, von dem ausgegangen werden kann, dass seine Wandung mit Kies aus dem Fluss Feistritz hergestellt wurde. Die Gewinnung von Fluss-Kies erfolgte vor Ort mit Booten bis in die 50er-Jahre, wie auch ein Fotodokument vom Flussabschnitt bei Altenmarkt belegt.

Mit dem händisch gegossenen Trog, dessen Existenz jene handwerklich regionale Innovation und einen Ressourcenzugriff auf regionale Stoff-Kreisläufe belegt, materialisiert sich darin eine Fassung für Fürstenfelds Fluss- und Gewerbegeschichte!

Viele Projekte der Wasser Biennale beschäftigen sich vorrangig mit der Idee von Fassungen, ohne deren Konzept der Gefäße oder Behälter „[...] würde unseren inneren Leben die äußeren Modelle der Innerlichkeit fehlen. Gleich uns, für uns, für uns haben sie eine Innerlichkeit“ [3].

Im Fehlen einer äußeren Form bestand auch das Faszinosum an jener paradoxen Wasser-Brücke, die Dr. Elmar C. Fuchs im Rahmen der Wasser Biennale 2012 in Fürstenfeld eindrucksvoll vorgeführt hat: Hier gibt sich flüssiges Wasser selbst eine innere Form, ohne jegliche äußere Fassung!



Wasser Brücke © Fuchs Yntema Wetsus

„Das Wort „fassen“ wird auf das gedankliche Erkennen und auf das umhüllende Formen von Flüssigem gleichermaßen angewendet. Im Zwischenraum dieser beiden Bedeutungen operieren viele Interventionen der Wasser Biennale. Wasser ist in diesem Spannungsverhältnis das ungeistigste Material, weil das bewegt Flüssige am meisten jener Form (und sogar Regelmäßigkeit) entbehrt, die bei Festkörpern das Scharnier (oder die Membrane) zwischen dem materiellen und dem ideellen Aspekt bilden. Wasser ist das Unfassbare schlechthin, zugleich der archaische Provokateur der Entwicklung von Fassungen“ [4].



© Wasser Biennale

- 1 B. Baumann, Das Gefäß als Bedeutungsträger, WERKSPUREN 1/2008.
- 2 F. Reuleaux, Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien, Berlin 1884, S. 78.
- 3 G. Bachelard, Poetik des Raums, Frankfurt/Main 1975, S. 108.
- 4 W. Pauser, Die hydraulische Kunst im Salesgraben, Wien 2004

DETTWILER, Regula / ECKER, Gregor „Private Oceans“



© Dettwiler/Ecker

Die Projektidee „Private Oceans“ beschäftigt sich mit dem Phänomen individuelle Wasserwelten in den eigenen vier Wänden in Form von Aquarien zu schaffen. Uns fasziniert die Vorstellung, wie viele und welche Aquarien mitsamt den verschiedensten Lebewesen und Wasserpflanzen in Fürstenfeld und Umgebung in Privatwohnungen vorhanden sind.

Die Aquarien und ihre Einbettung in die Wohnlandschaft, diese Innenraum-Außenraum-Inszenierungen wurden fotografisch festgehalten. Zwei individuell gestaltete Lebensräume – der Lebensraum Wohnung und der Lebensraum Wasserwelt/Aquarium – treffen im Bild zusammen und reflektieren das Verhältnis zur „äußeren“ und „inneren Natur“.

Eine Auswahl von vier dieser Aufnahmen wird in der Öffentlichkeit in Form von **affichierten großformatigen Plakaten** in Fürstenfeld sichtbar sein und einen Blick in persönlich gestaltete Innenräume und künstlich erzeugte Lebenswelten von Fischen und Wasserpflanzen in Aquarien zeigen.

Dettwiler/Ecker 2014

Das Haus ist ein geometrisch gedachtes zwischenmenschliches Territorium. Die Wohnräume in seinem Inneren stellen nicht nur einen Spiegel unserer inneren subjektiven Befindlichkeiten dar, die Anordnung und Ausstattung der einzelnen Räume vermitteln auch die Geometrie unseres äußeren bürgerlichen Zusammenlebens.

Mit dem größer werdenden Angebot der Möglichkeit zur individuellen Einrichtung in der Nachkriegszeit ist das Aquarium mit seiner durchschaubaren und klaren Ausrichtung in Länge x Breite x Höhe

ein Spiegelbild dieser sozialen Möblierung geworden. „Bungalow für kleine Fische“ titelt das Magazin hobby 1970 und meint: „Hier stellt sich dem Besitzer die Aufgabe, aus seinem Fischlaboratorium ein ansprechendes Möbelstück zu konstruieren“ [1].

Waren aber viele Möbel (lat. mobilis) ursprünglich beweglich, bedurfte es gerade deren Unbeweglichkeit durch übertriebene Größe oder ihrem ortsfesten Stand, um eine großes Gewicht zu tragen.

Heute bewegt sich das „Konzept Aquarium“ als geschlossenes „Ökosystem“ weg von seinem „Möbelcharakter“ hin zu einem aktiven Bauteil des Hauses selbst! Ganze Wände verwandeln sich in ästhetische Algenfassaden, um als Bioreaktoren Abwärme in lokale Energiekonzepte einzubringen (s. „BIQ“ des IBA Hamburg).

Wenn wir unsere Wohnräume als abgeschlossene Systeme zwischen drinnen und draußen betrachten, findet sich eine Übereinstimmung mit dem Aquarium, das ebenfalls „in vitro ein geschlossenes System [ist], das [es] total „umschmeißen“ kann. [...] Man kann nicht umhin, noch einen und noch einen Fisch zu kaufen, und auf einmal ist das Ganze „hin“, schmeißt schlagartig um.“ [2]. Die lebende Natur vom Haus ausgeschlossen, aber dann doch über die Aquarien wieder in unsere Innenräume geholt, lassen uns die Frage nach dem Ort unserer Natur stellen.

Beides, Betrachter und Natur versuchen zu kommunizieren! „Ich sitze bequem davor [Anm.: Aquarium], sehe alles und werde dabei nicht nass! Obwohl ich mich nie gescheut habe, nass zu werden. Ich bin sogar drin getaucht, geschnorcht. [...] Vor dem Aquarium sitzen, vor dem Fernseher sitzen, wenn ein Unterwasserfilm läuft, das ist das Tauchen des alten Mannes“ [3].

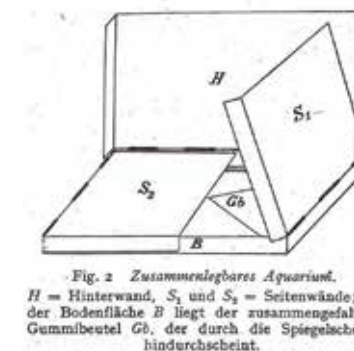


Fig. 2 Zusammenlegbares Aquarium.
H = Hinterwand, S₁ und S₂ = Seitenwände; in der Bodenfläche B liegt der zusammengefaltete Gummibestel Gb, der durch die Spiegelscheibe hindurchscheint.

(DIE UMSCHAU 1913 Bild 1.)

- 1 Magazin hobby, Heft 7, Jahr 1970, S. 138.
- 2 „Rettet die Hoffnung“: Konrad Lorenz im Gespräch mit Kurt Mündl (Jugend und Volk: Wien 1988), S. 14.
- 3 Ebenda, S. 83.



**Aufstellungsorte: Wallstr./Realschulstraße;
Ecke Schießstattg./Gerichtsbergenstraße;
Schillerpark (Schillerstraße); Hauptplatz
(s. wasser-biennale.org/kontakt)**

Veranstalter: Verein Wasserkunstwerke Salesgraben

Kontakt: Günther Pedrotti
Diehlgasse 52/3, A-1050 Wien
fuerstenfelder@wasser-biennale.org
pedrotti@guenther-pedrotti.com

Alle Veranstaltungen in öffentlichen Räumen sind eigenverantwortlich zu besuchen. Der Veranstalter übernimmt keine Haftung!



Biennale-Kooperationspartner



Projekt-Kooperationspartner



experimonde | die Welt des Experiments

Gefördert von

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



Unterstützt von



Dank an den Wirtschaftshof Fürstenfeld, an die Freiwillige Feuerwehr Fürstenfeld, an das BG/BRG Fürstenfeld und an Herrn Franz Rabl.